Zeitstellung unbekannt = Epoque incertaine = Reperti non datati

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **88 (2005)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

über Grab 1 erhalten gebliebenen, reliefierten Grabplatte einem privilegierten Personenkreis zugeschrieben werden darf. Die archäologische Untersuchung von 2004 umfasste zusätzlich die ergänzende Dokumentation verschiedener Einzelbefunde, insbesondere zu Bau I und zur Schichtenabfolge in der Unterkirche. In der weiteren Bearbeitung sollen auch Fragen zur kontrovers diskutierten Rekonstruktion der einzelnen Bauphasen angegangen werden.
Anthropologisches Material: Skelettreste mehrerer Individuen aus einer Grabgrube. Anthropologische Bearbeitung Elisabeth Langenegger, Anthropologisches Institut der Universität Zürich.
Probenentnahmen: Holzreste von zwei Särgen für C14-Datierung, Holzartenbestimmung und allenfalls Jahrringmessung.
Datierung: archäologisch (C14 ausstehend). 11./12. Jh.
Stadtarchäologie Zürich, D. Wild und A. Motschi.

Zurzach AG, Wasenacher (Zur.004.3)

LK 1090, 664 250/271 800. Höhe 325 m.
Datum der Sondierungen: 28.9.–6.10.2004.
Geplante Sondierung (Nutzungsplanänderung). Grösse des sondierten Areals 54 000 m².
Gräberfeld.
Der Wasenacher liegt auf einer Terrasse über dem Rhein, nördlich des Fleckens Zurzach. O. Braasch entdeckte hier 1985 mit Hilfe von Luftaufnahmen von einem Reihengräberfeld und eventuell von weiteren archäologischen Strukturen herrührende Bewuchsmerkmale. Die Fundstelle war vorher bei der Kantonsarchäologie nicht aktenkundig gewesen.
Erstmals erhielt die Kantonsarchäologie im September 2004 gesicherte Kenntnis von Knochenfunden im Wasenacker, als anlässlich von Aufbauarbeiten für ein Open Air-Festival bei kleinen Bodeneingriffen menschliche Gebeine zum Vorschein kamen. Die Fundmeldung erfolgte an die Kantonspolizei. Die Kantonsarchäologie erfuhr vom Knochenfund erst über einen in Zurzach wohnhaften Mitarbeiter, der Zeuge der polizeilichen Spurensicherung wurde.
Im Herbst 2004 wurde eine Nutzungsplanänderung für das seit Jahren als Bauzone ausgeschiedene, bislang aber unbebaute Gebiet beschlossen. Die Gemeinde beabsichtigt, hier fortan Bauprojekte zu fördern. Daher hatte die Kantonsarchäologie – bereits vor dem Knochenfund – umfangreiche Sondierungen geplant.
Mit insgesamt 85 Schnitten von je 5 m Länge wurden die auf den Luftaufnahmen erkennbaren Strukturen abgetastet. Einige von ihnen im Süd- und Ostteil des Untersuchungsgebiets stellten sich dabei als moderne Störungen heraus.
Das auf den Luftaufnahmen deutlich sichtbare, auf einem leichten Geländerücken liegende Gräberfeld wurde an mehreren Stellen am Rand erfasst. Die mit der Sondierung ausgeschnittenen Bestattungen liegen jeweils nur 30–80 cm tief unter der heutigen Grasnarbe, die Grabgruben sind nur wenig in den anstehenden Kies eingetieft. Ein Grab am Nordrand der Nekropole wurde vollständig ausgegraben, bei den andern Bestattungen wurde die Sondierung gestoppt, sobald die Grabgrube erkennbar wurde. Das untersuchte Grab enthielt eine inhumierte Tote in Rückenlage, die Arme lagen seitlich am Körper, der Kopf befand sich im Westen. Das Skelett war im Bereich der Lendenwirbelsäule und des linken Unterarms gestört, möglicherweise Spuren einer frühen Beraubung. Neben dem linken Oberschenkel befand sich ein kleines eisernes Messer. Im Bereich des Beckens wurden eine einfache eiserne Riemenschnalle und Geflügelknochen gefunden. Im Halsbereich lagen 29 mehrfarbige Glasperlen einer Halskette. Sie und die anthropologische Untersuchung (B. Kaufmann) weisen das beerdigte Individuum als Frau aus. Das Fundmaterial und der Grabritus erlauben eine Datierung ins Frühmittelalter.
Offensichtlich fehlen auf dem Geländerücken, auf dem sich das Gräberfeld befindet, Schichten, deshalb die heute geringe Überdeckung der Gräber. Bei den Sondierungen zeigte sich, dass der Geländerücken ursprünglich wesentlich markanter gewesen war und gegen Norden sehr steil abfällt. Das auf dem Geländerücke aberodierte Material lagerte sich hier ab, wodurch das Terrain im Laufe der Zeit verflachte. Hier fanden sich in einem bis zu 1 m mächtigen und heute 1.2–2.2 m unter der aktuellen Grasnarbe liegenden, homogenen Schichtpaket aus lehmigem Silt zahlreiche Fragmente bronzezeitlicher Keramik. Sie stammen wahrscheinlich von einer Siedlung, die einst auf dem Geländerücken stand.
Archäologische Kleinfunde: Eisenmesser, Glasperlen, div. Keramikfragmente.
Anthropologie: Untersuchung B. Kaufmann, Aesch.
Probenentnahmen: Sediment aus Grabgrube; menschliche Knochen.
Datierung: archäologisch. 5.–7. Jh.
KA AG, A. Schaer und R. Glauser.

Zeitstellung unbekannt – Epoque incertaine – Reperti non datati

Baar ZG, Kirche St. Martin

LK 1131, 682 150/227 480. Höhe 443 m.
Datum der Aushubüberwachung: 28.1.2004.
Bekannte Fundstelle.
Geplante Baustellenüberwachung (Infrastrukturbau).
Kirche.
Auf der Südseite der Sakristei wurde eine kleine, aber tiefe Baugrube für einen Kanalisationsschacht ausgehoben. Da in hier archäologische Reste aus verschiedenen Epochen zu erwarten waren, überwachte die Kantonsarchäologie die Arbeiten. Während des maschinellen Aushubs zeigte sich in 1.70 m Tiefe ein neuzeitliches Grab, bei dem noch gut erhaltene Sargreste vorhanden waren. Darunter folgte leicht humos verschmutzter Kies bis auf die Sohle der Baugrube in 2.25 m Tiefe. Im Südprofil waren auf der Sohle erneut menschliche Knochen zu erkennen, die aber aus Sicherheitsgründen nicht näher untersucht wurden.
KA ZG, G.F. Schaeren und J. Weiss.

Sursee LU, Mariazell

siehe Eisenzeit